

afrikanischen Sultans Abu Yusuf den Grundstock seines Vermögens legte und dann als zuverlässiger Kriegsherr für den kastilischen König erfolgreich gegen die Meriniden kämpfte. Sie hatten nach Spanien übergesetzt, sich mit den Nasriden von Granada verbündet und stellten eine ernste Bedrohung dar. Ihm zur Seite stand eine tatkräftige und weitsichtige Gattin, der es auch nach dem Tode ihres Mannes während zehn Jahren ihrer Witwenschaft gelang, das Vermögen und den Einfluss ihrer Familie zu mehren. Von diesen Zeiten der großen christlichen Eroberungen in der zweiten Hälfte des 13. Jh. an waren die Guzmán in Andalusien bestimmend, zunächst als Herren von Sanlúcar de Barrameda, dann als Grafen von Niebla und schließlich als Herzöge von Medina Sidonia. Sie waren das führende Adelshaus nicht nur in Sevilla, sondern in ganz Andalusien. L. Q. beschreibt den politischen Aufstieg des Hauses, die Ursachen und Fundamente seiner politischen und finanziellen Vorherrschaft – die Heiratspolitik war einer der entscheidenden Faktoren, die das Überleben und den Einfluss der Familie auch über schwere Krisen hinweg zu sichern vermochten – und schildert die Geschichte der Guzmán im gesellschaftlichen und kulturellen Geflecht ihrer Zeit. Ein besonderes Augenmerk richtet er im letzten Kapitel auf den Aspekt des herzoglichen Haushalts und der adeligen Lebensführung sowie auf das Wertegerüst der Guzmán als Antriebsfeder ihres Handelns. Hier wird das Bild der Guzmán und ihrer Zeit lebendig. L. Q. zeichnet wie nebenbei ein Sittengemälde des südspanischen Hochadels im Spät-MA. Einen besonderen Einfluss übten der französische und der flämisch-burgundische Hof aus sowie die Ausprägung eines spezifischen Ritterideals, das durch den Krieg gegen die Muslime hervorgebracht und genährt wurde. Dieses Ideal lässt sich insbesondere aus der Chronik von Alonso Pérez de Guzmán el Bueno aus der ersten Hälfte des 15. Jh. erschließen, deren Transkription der Vf. in einem Appendix beigibt. Weitere Quellen zu den Erträgen, Besitzverzeichnisse und Nachlassbestimmungen vervollständigen den wissenschaftlichen Apparat. Mit der Geschichte der Guzmán setzt der Vf. gewissermaßen den Schlussstein einer vier Jahrzehnte währenden wissenschaftlichen Beschäftigung. Seine gründliche Kenntnis der Archivalien, insbesondere des privaten herzoglichen Archivs von Medina Sidonia in Sanlúcar de Barrameda, und seine zahlreichen Vorarbeiten und Monographien befähigen ihn wie keinen anderen, die Geschichte Andalusiens und seines Hochadels zu schreiben. Seine Monographie über die Herzöge von Medina Sidonia hat somit zweifellos die Qualität eines Standardwerks, das zur Kenntnis nehmen wird, wer sich mit Adel, adeligem Besitz und adeliger Lebensart im spanischen Spät-MA und der beginnenden frühen Neuzeit beschäftigen möchte.

Alexander Pierre Bronisch

Laurent VISSIÈRE, *Le paysage sonore parisien aux XIII^e et XIV^e siècles ou la naissance des cris de Paris*, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France (2010) (erschienen 2015) S. 136–158, stellt die Händler vor, die in Paris ihre Ware laut hörbar anpriesen. Als Quellen der Zeit zwischen 1260 und 1320 dienen ihm ein Gedicht, die *Crieries de Paris* Wilhelms von La Villeneuve,